

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Handbriefträger-Befreiung
1,45 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechtunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gepaltene Corpus-
seite oder deren Raum 20 Pf., für Prämie in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Mittwochs- und Sonntagsblatt.“

Nr. 261.

Mittwoch, den 7. November 1900.

140. Jahrgang.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr der im Jahre 1901 zur Unterhaltung pp. erforderlich
werdenden Materialien für nachstehende Provinzial-Gassen und Straßen:

I. Chaussee Halle—Weißenfels—Gartensberga
(in der Strecke von der Saale-Brücke bei Schkopau bis Merseburg.)
20 cbm Melaphyr-Bruchsteine. Anfuhr vom Bahnhof Merseburg.
80 " Bedeckungskies. } Lieferung und Anfuhr.
13 " Pflasterand. }

II. Chaussee Halle—Weißenfels—Gartensberga
(in der Strecke von Merseburg bis zum grünen Bäumchen).
122 cbm Melaphyr-Bruchsteine. } Anfuhr vom Bahnhof Merseburg.
90 " desgl. }
19 " desgl. }
199 " Bedeckungskies. Lieferung und Anfuhr.

III. Artern—Merseburg—Leipzig
(in der Strecke von Klein-Raudastadt bis Merseburg).
60 cbm Melaphyr-Bruchsteine. } Anfuhr vom Bahnhof Wilkau.
36 " desgl. }
60 " desgl. } Anfuhr vom Bahnhof Merseburg.
32 " desgl. }
64 " Bedeckungskies. } Lieferung und Anfuhr.
41 " desgl. }

IV. Chaussee Artern—Merseburg—Leipzig
(in der Strecke von Merseburg bis zur sächsischen Grenze).
270 qm bearb. Kopfpflastersteine. Anfuhr vom Bahnhof Merseburg.
240 cbm Melaphyr-Bruchsteine. } Anfuhr vom Bahnhof Kötzschau.
94 " desgl. }
56 " Bedeckungskies. }
91 " desgl. }
89 " desgl. }
60 " desgl. } Lieferung und Anfuhr.
80 " Pflasterand. }
77 " desgl. }
132 " groben gesiebten Kies. }
54 " Pflasterauschusstene auf 200 m zu verfahren.

V. Chaussee Wallendorf—Burgliebenau
(in der ganzen Abtheilung).
109 cbm Melaphyr-Bruchsteine. Anfuhr vom Bahnhof Merseburg.
86 " Bedeckungskies. } Lieferung und Anfuhr.
36 " Pflasterand. }

VI. StraÙe Fürstendam
(in der ganzen Abtheilung).
565 qm bearb. Kopfpflastersteine. Anfuhr vom Bahnhof Merseburg.
330 cbm Bruchsteine-Kohlenandsteine. }
148 " Bedeckungskies. } Lieferung und Anfuhr.
206 " Pflasterand. }
71 " Pflasterauschusstene von Stat. 3,071—3,225 nach Stat. 1,6—4,4 anzufahren.

VII. StraÙe Merseburg—Raumburg
(in der Strecke von Merseburg bis zur Kreisgrenze mit Weißenfels).
123 cbm Bedeckungskies. } Lieferung und Anfuhr.
20 " Pflasterand. }
43 " groben gesiebten Kies. }

VIII. Desgl. Umbau.
92 cbm Pflasterauschusstene von der Merseburg—Mühlener Straße nach der Merseburg—
Raumburger Straße (3 km) anzufahren.
20 cbm Bedeckungskies. Lieferung und Anfuhr.

IX. StraÙe Merseburg—Raumburg
(in der Strecke von der Kreisgrenze mit Merseburg bis zur Kreisgrenze mit Querfurt).
55 cbm Melaphyr-Bruchsteine. Anfuhr vom Bahnhof Frankleben.
25 " Bedeckungskies. Lieferung und Anfuhr.

X. Merseburg—Wücheln
(in der ganzen Abtheilung).
600 qm bearb. Kopfpflastersteine. } Anfuhr vom Bahnhof Frankleben.
200 Ibd. m bearb. Hochbordsteine. }
180 cbm Pflasterand. }
30 " Bedeckungskies. } Lieferung und Anfuhr.
56 " groben gesiebten Kies. }

XI. StraÙe Halle—Raumburg
(in der ersten Abtheilung).
73 cbm Bruchsteine-Kohlenandsteine. } Lieferung und Anfuhr.
59 " Bedeckungskies. }

XII. Chaussee Leipzig—Dürrenberg
(in der ganzen Abtheilung).
71 cbm Melaphyr-Bruchsteine. } Anfuhr vom Bahnhof Kötzschau.
132 " desgl. }
58 " desgl. }
45 " desgl. } Anfuhr vom Bahnhof Dürrenberg.
49 " Bindesies. }
62 " Unterhaltungskies. } Lieferung und Anfuhr.
16 " Pflasterand. }

Im blauen Mälar.

Novelle von Herbert Rivulet

(Frau G. v. Schlippenbach.)

(19. Fortsetzung.)

Kurz, ehe die Schulleiterin nach Haffelhofen
hinüberfuhr, erhielt sie ein Briefchen ihres
Verlobten. Er schrieb ihr, daß der Gast
seines Königs angekommen sei, und daß er
ihre einige Blumen sende, die ihr seine Grüße
bestellen sollten.

Es waren nur einige Tulpen, und obgleich
diese größer und schöner waren, als ihre
wilden Schwefeln, erinnerten sie die junge
Ruffin lebhaft an Krasslona und an die
Steppe, die im Frühjahr buntbefeet von
ihnen ist.

Mancher wunderte sich an dem Abend über
die einfachen Klütten, die sie trug, und die
so wenig zu ihrer glänzenden Erscheinung zu
passen schienen.

Anna Alexander wurde so stark erkrankt und
konnte ihre Widme seit einigen Tagen nicht
in den Circus begleiten, was beiden recht
ärgerlich war.

Das Haus war heute schwächer als sonst
besetzt, die Illumination der Stadt zu Ehren
des fremden Prinzen hatte wohl die Zuschauer
fern gehalten. Desto besser ver sprach die
morgen stattfindende Galavorstellung auszu-
fallen, die Kassierin theilte Gerotti mit, daß
fast alle Logen bestellt seien.

Der Direktor begrüßte Stella herzlich und

sprach mit ihr über das Programm. Es
waren die besten Kräfte seiner Gesellschaft
beschäftigt, da auch der Hof am folgenden
Abend zugegen sein wollte. Auch er bat
Stella, die Stute beim Sprünge über das
Zhor zu reiten.

„Ich weiß nicht, was Dämon feht,“ sagte
er. „Das Pferd war früher nicht störrisch.
Ich glaube, der Kerl, der die Mistla Gedüll, hat
es dahin gebracht, wenn er es ausreitet. Ich
werde ihn entlassen, sobald ich nach Hamburg
komme. Fürstin, wie werden Sie uns fehlen!
Ich habe allerdings schon für eine Stell-
vertreterin gesorgt, aber ersetzen kann Sie
Niemand!“

Stella war vor einigen Tagen bei ihm
gewesen und hatte ihm und seiner Frau von
ihrer Verlobung erzählt.

„Mein guter Gerotti,“ erwiderte das junge
Mädchen warm, „trotz meines Glüdes scheide
ich schwer von Ihnen, denn Sie sind gegen
mich immer freundlich und rücksichtslos ge-
wesen, ich habe eine herrliche Witte an Sie
und Ihr liebes Fräulein.“

„Sie wissen im Voraus, wie gern sie er-
füllt wird, was ist es?“

„Wollen Sie zu meiner Hochzeit kommen
und mich zum Mälar führen, ich habe ja
keinen Vater mehr!“

„Ich, Fürstin! Ich Sie, — der Circus-
direktor Franz Schnuphase!“ rief der Mann,
„das kann nicht Ihr Ernst sein!“

Stella schüttelte seine Hand.

„Gewiß!“ betheuerte sie. „Franz Schnup-
hase und seine gute, kleine Frau haben sich

der Waise wie Eltern angenommen, ich kann
mir nichts Lieberes denken. Also, es bleibt
dabei, nicht wahr?“

„Unser Stern hat nur zu befehlen, ich stehe
alleszeit zu Ihren Diensten!“ versicherte
Gerotti gerührt.

Die Vorstellung fing bald an, und die
Schulleiterin begab sich in ihr Zimmer. Als
sie eben die Handschuhe auszupfte und zum
Aufstehen bereit war, öffnete sich die Thür,
und Boris Wladimirovitch trat, ohne vor-
her anzuklopfen, herein. Er ging auf seine
Cousine zu und wollte ihr, als sei nichts
vorgefallen, die Hand reichen, Stella legte die
ihrigen schnell auf den Rücken, ein eifriger
Wink traf ihn.

„Was suchen Sie noch hier?“ fragte sie
kurz. „Ich habe Sie heute nicht angenommen,
obgleich ich zu Hause war, ich denke, das ist
deutlich genug!“

„Ja, mich weisen Sie ab, um gleich da-
rauf diesen Schweden, den schönen Huiaren-
leutnant, zu empfangen!“ höhnte Boris.
„Er ist wohl Ihr Geliebter?“

Stellas Augen blitzten verächtlich.

„Ich könnte Sie nicht mehr schlagen, wie
damals in Paris!“ rief sie heftig. „Selbst
dazu sind Sie mir zu schlecht! Wer wie Sie
eine Frau beleidigt, verdient die Knute des
Leibeigenen!“

Boris stürzte auf sie los, als wollte er sie
töden. Eine Gebärde voll Hoheit und
Würde ließ ihn wie gelähmt stehen bleiben.
Sein Athem ging preisend, und mühsam
leuchtete er: „Und doch, obgleich Sie mich

hassen, obgleich Sie mich mit Füßen treten,
ich kann nicht von Ihnen lassen, Sonnia, ich
liebe Sie bis zur Hölle und kann nicht
mehr ohne Sie leben! Seien Sie nicht so
schroff und abweisend, hören Sie mich um
Gottes Barmherzigkeit willen!“

Er lag zu ihren Füßen und umflammerte
ihre Knie, er küßte den Saum ihres Reit-
kleides und meinte konvulsivisch:

„Wie erbärmlich!“ rief Stella angeekelt.
„Sonnia,“ er erhob sein vor Leidenschaft
zudendes Gesicht zu ihr, „wenden Sie sich
nicht ab, ich flehe Sie an, sagen Sie, daß
Sie die Meine werden, daß meine Liebe mit
der Zeit ein Echo in Ihrem Herzen erwecken
wird! Ich will alle Ihre Wünsche erfüllen,
ehe Sie sie geküßert haben, ich will Sie mit
dem raffiniertesten Luxus umgeben, die Fürstin
Verbanoff mit Glanz und Geschmeide über-
schütten, nur geben Sie mir etwas Hoffnung
nur ein glänzend Wort!“

„Sie haben schon den Anfang gemacht,
hier sind die Brillant-Ohrgehänge, die in den
Blumen versteckt waren. Glauben Sie, daß
Sie meinen Sinn ändern würden? So
etwas schickt man nicht Sophie Nikolajewna,
Fürstin Verbanoff. Hier, sehen Sie, wie ich
Ihre Gabe verachte!“

„Sie warf das Etui auf die Erde und
schleuderte es verächtlich mit der Spitze ihres
hohen Lackstiefels von sich.“

Boris schnellte müthend empor.
„Wie Sie wollen!“ zischte er. „Tragen
Sie die Folgen Ihrer Handlungen!“

(Fortsetzung folgt.)

112,5 qm bearb. Kopfpflastersteine. Anfuhr vom Bahnhof Kößgäu. 45 cbm Pflasterand. Lieferung und Anfuhr.

XIII. Desgl. Umbau.

XIV. Vöhen'er-Zollstraße (von Ballendorf bis zur Keipzig-Dürrenberger Chaussee). 16 cbm Melaphyr-Bruchsteine. Anfuhr vom Bahnhof Kößgäu. 16 " Bedeckungs Kies. 22 " Pflasterand. 165 " groben gefebten Kies. 135 " desgl. Lieferung und Anfuhr.

XV. Kalteneiser-Sträße

(in der ganzen Abtheilung). 116 cbm Melaphyr-Bruchsteine. Anfuhr vom Bahnhof Dürrenberg. 62 " Unterbauungs Kies. 14 " Pflasterand. Lieferung und Anfuhr.

XVI. Kalteneiser-Sträße Umbau.

1100 qm bearb. Kopfpflastersteine. 220 lfd. m bearb. Hochbordsteine. 120 cbm Melaphyr-Bruchsteine. 246 " Pflasterand. 206,4 " desgl. 24 " Bedeckungs Kies. Lieferung und Anfuhr.

soll zu I. bis einschließl. XI. am Dienstag, den 13. November cr., Vormittags 9 Uhr, im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg; zu XII., XIII., XIV., XV. und XVI. am Dienstag, den 20. November cr., Vormittags 10 Uhr, im Gasthof „Zum Kronprinz“ in Dürrenberg an den Mindestfordernden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.

Weißenfels, den 5. November 1900.

Die Landes-Bauinspektion.

Zu den chinesischen Wirren.

* Merseburg, den 6. November 1900. Weder militärische, noch diplomatische Nachrichten von Belang liegen heute vor. Die ganze künftige Gestaltung der Dinge in China ist in unübersichtlichen Nebel gehüllt, und von ernstlichen Friedensverhandlungen scheinen wir noch weit entfernt zu sein. Keinesfalls ist die Sache leicht zu nehmen, wir können noch Viel Leides erfahren.

Wir verzeichnen für heute folgende Meldungen:

* Berlin, 5. November. Wie aus Paris telegraphisch wird, meldet der Korrespondent des „Temp“ in Shanghai Folgendes: Die Kaisergräber wurden ohne Kampf besetzt, um auf den chinesischen Hof Eindruck zu machen. Die Deutschen marschieren auf Kalgan. Der Sekretär des Jungli-Yamen kündigte die bevorstehende Rückkehr des Kaisers Kwangsi nach Peking an. Die offiziellen Verhandlungen dürften in zwei Wochen beginnen. — Major v. Madai telegraphisch aus Taku: Die Seesoldaten Wynnard und Pelekel sind an Darmtyphus und der Seesoldat Karing an akuter Malaria gestorben. Sie gehörten dem 2. Seebatalion an. — Aus Peking wird gemeldet: Mehrere Geandte eruchten den Grafen Waldersee, das Todesurtheil, welches von dem internationalen Gerichtshofe in Paojingfu über mehrere chinesische Beamte gefällt worden ist, nicht zu bestätigen, da dies einen schlechten Eindruck auf den chinesischen Kaiser machen würde. (!)

* London, 5. November. Die „Times“ melden aus Peking vom 1. November: Alle vom Hofe aus Si-an-fu hier eingehenden Nachrichten tragen zur Befestigung der Annahme bei, daß der Kaiser nicht nach Peking zurückkehren wird, so lange die Stadt von den Truppen der Verbündeten besetzt ist. Lieber die Verurtheilung des stellvertretenden Gouverneurs von Paojingfu und vier anderer Beamten zum Tode herrscht allgemeine Befriedigung. Die Untersuchung ergab, daß eine amerikanische Dame in Paojingfu vor ihrer Ermordung in der empfindlichsten Weise verstimmt wurde. Die bloße Festürzung zweier chinesischer Tempel wäre keine einer solchen Schandthat entsprechende Bestrafung. — Aus Shanghai erfahren die „Times“, Sanktuni und Tchangtschitung seien bei ihrer Ernennung zu Kommissaren für die Friedensverhandlungen gleichzeitig angewiesen worden, an ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsorte zu bleiben und mit den anderen Kommissaren auf schriftlichem und telegraphischem Wege Rathschlüsse auszutauschen.

* Shanghai, 4. November. Li-Sung-Tschang legt die Maßnahmen zur Unterdrückung der Boxer und zur Reorganisation der Pekingschen Armee fort. In Szechuan, wo Kweichün Wüsching bleibt, ist die Lage unverändert. Taomu, der zum Vizekönig von Kwantung ernannt war, erklärte, sein Gesundheitszustand erlaube ihm nicht, diesen Posten zu übernehmen. Die Kaiserin-Wittve nahm diese Entschuldigung nicht an und befohl ihm, sich sofort auf seinen Posten zu begeben. — Der Schwarzwaldgenführer Linjungfu ist mit 3000 Mann in der Hauptstadt von Hunan eingetroffen. Der stellvertretende Vizekönig von Kanton befohl ihm, nach Kanton zurückzukehren. Die Lage gilt als kritisch, da

Linjungfu den Gehorsam verweigert, so lange nicht seine Gehaltsrückstände, sowie der Gehalt auf weitere drei Monate im Voraus bezahlt worden seien.

* London, 5. Novbr. Die Morgenblätter melden in einem aus Shanghai vom 3. November datirten Telegramm, daß Luttschwanglin durch ein kaiserliches Telegramm zum Präsidenten des Senatsamtes und Kultusministeriums ernannt wurde. Sein Einfluß wachse ständig und zeige stark freundschaftliche und reaktionäre Tendenzen. Nütschang, der jetzt erst zum Gouverneur von Hupe ernannt wurde, erfuhr vor der Uebernahme des Dienstes um einen Monat Ueberlaß wegen Erkrankung. Augenheilmittel sei die ungünstige Kritik seiner Ernennung durch die Fremden hierauf von Einfluß gewesen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. November. (Sohnnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten verweilen im Neuen Palais bei Potsdam. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

— Eine Berliner Montagszeitung glaubt aus guter Quelle mittheilen zu können, daß Finanzminister v. Miquel ein Wohnungsgesetz ausgearbeitet, es dem preussischen Staatsministerium am Samstag vorgelegt und von diesem die Zustimmung erhalten habe. Dieses kommende Wohnungsgesetz werde eine der ersten Vorlagen an den preussischen Landtag in der kommenden Session sein.

* Cronberg, 4. Novbr. Die Besserung im Befinden der Kaiserin Friedrich ist dem Verlaufe der Krankheit entsprechend fortgesetzt zufriedenstellend. Der Kräftezustand ist derart gehoben, daß die hohe Patientin fast den ganzen Tag über außer Bett zubringen und täglich Besuche empfangen kann. Das heftige Prinzenpaar Friedrich Karl, welches seit voriger Woche seinen Wohnsitz wieder ganz nach Frankfurt verlegt hat, kommt täglich zum Besuch nach Schloß Friedrichshof. Von der kaiserlichen Familie ist jetzt nur noch Prinzessin Adolf von Schaumburg-Elpe auf Schloß Friedrichshof anwesend. Heute Mittag wird die Erbprinzessin Carlotta von Sachsen-Meinungen zum Besuch auf dem Schloß erwartet.

Frankreich.

* Lyon, 5. November. Bevor Präsident Loubet e bei dem Festmahle im Stadthause seine Rede begann, theilte er mit, er habe soeben eine Depesche des Kaisers von Rußland empfangen, in der dieser sage, die Einweihung des Denkmals Carnots rufe ihm die wichtigsten Dienste in's Gedächtnis, die Carnot Frankreich geleistet, seine aktive Beteiligungen an dem großen Werke der Annäherung der beiden freundschaftlichen, verbündeten Länder, die ihrem Wesen nach einen friedlichen Zweck verfolgten. In dem Telegramm drückt der Kaiser neuerlich die Gefühle der aufrichtigsten unumandelbaren Freundschaft aus. Ueber dem lebhaften Wechsel der Anwesenden sagte Präsident Loubet sodann, Frankreich sei dem Kaiser von Rußland dankbar, daß er an einem Tage, wie der heutige, derartige Gefühle ausdrückte. In seiner Antwort glaube er, Loubet, der Dolmetscher der herzlichen Gefühle sein zu sollen, die alle Bürger Frankreichs Rußland gegenüber beselen. — Das Antworttelegramm

Roubets, das nicht verlesen wurde, lautete: „Ich bin tief gerührt von dem hochherzigen Gedanken, den Euer Majestät hatten, sich der Ehrenbezeugung anzuschließen, die Lyon dem Andenken an Carnot veranstaltet. Frankreich wird das neue Zeichen der Sympathie hoch zu schätzen wissen. Es vergißt nicht, welchen Anteil Ihr erlauchter Herr Vater an der ihrem Wesen nach friedliche Zwecke verfolgenden innigen Annäherung der beiden Länder hat. Es vereint ehrfurchtsvoll in seiner Verehrung die Erinnerung an die Namen Alexander und Carnot. Im Namen von ganz Frankreich spreche ich Eurer Majestät bewegten Verzeihen meinen innigsten Dank aus.“ — Nach dem Bante erschien Loubet auf dem Balkon des Stadthauses und wurde von der vor letzterem versammelten Menge lebhaft begrüßt. Sodann begab sich Präsident Loubet zum Bahnhof. Auf dem Wege dorthin wurden ihm ebenfalls herzliche Kundgebungen dargebracht. Nach 10 Uhr erfolgte die Abreise.

Prozeß Sternberg.

Die Vorkommnisse im Prozeß Sternberg haben das königl. Polizei-Präsidium in Berlin veranlaßt, bereits jetzt einzuschreiten. Die halbamtliche „Berliner Korresp.“ schreibt in ihrer neuesten Nummer:

Die Vorkommnisse in dem jetzt schwebenden Sternberg'schen Prozesse, insbesondere das Verhalten der beteiligten Kriminalbeamten, werden von den vorgelegten Instanzen eingehend verfolgt. Das Polizei-Präsidium hat, um volles Licht über die Angelegenheit zu verbreiten, den betreffenden Beamten unter Entbindung von der Pflicht zur Unerschütterlichkeit die Ermächtigung zu uneingeschränkter Aussage erteilt. Ebenso nimmt im Auftrage des Polizei-Präsidenten der Chef der Kriminal-Abtheilung, Regierungsrath Dieterich, mit Erlaubniß des Gerichtshofes, an den Prozeßverhandlungen theil. Der Kriminalrathmann Sierstäder und der Kriminalkommisarius Tziel üben dienliche Funktionen gegenwärtig nicht aus. Die zu ergehenden disziplinarischen Maßregeln müssen, um dem Gange des gerichtlichen Verfahrens nicht vorzugreifen, einstweilen vorbehalten bleiben. Nach Klärung der Sachlage im gerichtlichen Verfahren wird im Disziplinarwege sofort und unmissverständlich eingeschritten werden, die erforderlichen Ermittlungen sind sofort eingeleitet. * Berlin, 5. Nov. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Infolge der Vorgänge im Prozeß Sternberg hatte heute der Ministerpräsident Graf Billow den Minister des Innern v. Rheinbaben zu einer Besprechung eingeladen.

In der gestrigen Verhandlung (Montag) wurde die Zeugin Wälmie die verurtheilte Schwester der Frieda Woda, vernommen. Die Zeugin erzählt von verschiedenen Besuchen des Schumann's Sierstäder, wobei Sierstäder durch Fragestellungen nach ihrer Meinung auf Frieda einzuwirken versucht habe; Sierstäder stellt dies energisch in Abrede. Justizrath Sello fragt Sierstäder, ob er in seinem Vernehmen nicht den Schwimman Schwindler-Sierstäder gehabt habe, was Sierstäder bekennt. Der nächste Zeuge, der Gemann Wälmie, bekennt u. A., Sierstäder habe ihm gesagt, diesmal würden mehrere seiner Vorgesetzten zurufen, namentlich ein mehrfach genannter Polizeidirektor. Sierstäder bekennt das. Schlichtig erklärt Frieda Woda, ihre Schwester Maloff habe sie zur Waise gemacht und ihr nach der ersten Verhandlung gesagt, sie habe sich gegen Gott und den Heiland vergangen. Die Ehefrau Maloff wird insolgebehalten als Zeugin geladen. Die Verhandlungen werden auf Dienstag vertagt.

Prozeß Masloff und Genossen.

König, 5. November.

Trotzdem das Verhör von Zeugen noch immer nicht sein Ende erreicht hat, wird man doch schon so viel behaupten können, daß durch den vorliegenden Prozeß der an Winter begangene Wirth nicht aufhört, die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft auf andere Prozesse zu lenken, muß man abwarten. Die heutigen Verhandlungen waren der Vertheidigung nicht günstig, mit dem halb bißsinnigen Zeugen Alexander Brinz ist gar nichts anzufangen und seine Vertheidigung ist auch nicht erfolgt.

Für Masloff sagte der neu geladene Zeuge, Handlungsgehilfe Puppel, sehr ungünstig aus, der um die fragliche Zeit an dem Lewjtschen Hause vorbeigegangen ist und von Masloff keine Spur gesehen hat, ihn aber sehr wohl hätte sehen müssen. Die Zeugenausagen sind folgende:

Bzüglich des Falles Masloff bekennt Kaufmann Lewin aus Schwet, daß er am 5. Februar seinen Schwager, den Rüstfänger und Tempeldiener Masloff, in König besucht habe. — Präsi.: Woher wissen Sie, daß es gerade am 5. Februar war? — Zeuge: Weil am Tage darauf, am 6., Jahrmarkt war. — Präsi.: Waren Sie denn auch noch einmal im März in König? —

Zeuge: Nein. — Oberstaatsanw. Lang: Die Sache wird sich leicht auflären, wenn Sie die damals gedruckte Verlobungsanzeige vorlegen. — Zeuge: Die Karte ist in Schwet angefertigt worden. Die Verlobung meiner Tochter fand im Februar statt. Am 5. Februar traf ich mit dem Bräutigam bei Hofst zusammen. Ich kam früh an, und wir holten den Bräutigam Mittags vom Kurierzuge ab. Mit ihm zusammen kamen die beiden Studinski aus Danzig und Czerst an. Der aus Czerst hatte ein Gewächs am Kopf. Derselbe wird dann vernommen. Es ist der Fleischermeister Studinski-Czerst. Er sei am 5. Februar mit dem Personenzuge Mittags von Czerst hier angekommen. Beim Bahnhofe hätten sie einen Hotelwagen geordert und seien mit diesem nach König hineingefahren. — Präsi.: Es fuhr noch der Telegraphist Knebelkamp mit Ihnen zusammen im Wagen? — Zeuge: Nein. — Präsi.: Wer bezahlte das Fahrgeleit für Sie? — Zeuge: Mein Bruder und der Herr Lewin. — Zeuge Lewin: Ich kann mich dessen nicht mehr erinnern. Auf ein an ihn gerichtetes Ersuchen zeigt der Zeuge, daß er ein Gewächs am Kopf hat. — Ein Geschworener: Sie waren am 5. März nicht in König? — Zeuge: Nein. — Der Geschworene: Sie sind aber hier gesehen worden. — Zeuge: Nein, das kann nicht stimmen. Wir hattenja damals Jahrmarkt in Czerst. — Der Geschworene: Waren Sie auch nicht am 4. hier? Zeuge: Nein. — Auf Befragen bekundet der Rüstfänger Peggau: Es war kurz vor dem Morde, als Masloff die Juden abholte. Den Fleischermeister Studinski kannte ich längst genau, ich weiß also auch, ob er damals im Februar oder im März gekommen ist, und ich kann nur sagen, daß es im März, ganz kurz vor dem Morde gewesen ist. — Der Zeuge Schlichtigmeister Studinski erklärt, daß er mehrere Zeugen benennen könne, die beklunden würden, daß er am 6. März nicht in König gewesen sei; darunter befänden sich der Amtsvorsteher von Mokra und andere mehr. — Oberstaatsanwalt Lang: Es ist mir höchst gleichgültig, ob Studinski oder fünf andere Personen am 6. März in König waren. Ich stelle aber den Antrag, dem Mißbeweise nicht Folge zu geben und auch auf die weiteren Anträge der Vertheidigung nach dieser Richtung hin nicht mehr einzugehen. — Handlungsgehilfe Puppel, bei dem Kaufmann Michalski am Markte in Stellung, bekundet dann: Er sei am 11. März, dem Morde, bei seinen Eltern in Tuzel zu Besuch gewesen und erst mit dem letzten Zuge von dort, also nach 11 Uhr, wieder in König angekommen. Gegen 12 Uhr Nachts sei er, auf dem Heimwege begriffen, bei dem Schlichtigmeister Hoffmann um die Ecke biegend, in die Mauerpassage hineingegangen. Auf der Straße habe heller Mondenschein gelegen. Unterwegs habe sich ein Kollege zu ihm gestellt und mit diesem ist er dann bei dem Lewjtschen Hintertor vorbeigegangen, ohne daß sie etwas Verdächtiges bemerkt, noch irgendwo einen Menschen, also auch nicht den Angeklagten Masloff, dort gesehen hätten. — Präsi.: Wenn nur jemand auf der Erde lag? — Zeuge: Dann hätte ich ihn auch sehen müssen. — Präsi.: Angeklagter Masloff, was meinen Sie zu dieser Aussage? Nach Ihrer Angabe hätten Sie doch um diese Zeit unbedingt vor dem Lewjtschen Hintertore liegen müssen? Masloff schweigt.

Totales.

* Merseburg, 6. November.

* Bürgerliches Brauhaus Merseburg. Im Angelegenheit der vorliegenden Nummer befindet sich eine Bekanntmachung der Genossenschafts-Brauerei Merseburg, worin die endgültige Konstitution des neuen Unternehmens angeeignet und gleichzeitig zur Zeichnung von Antzeiltheilen eingeladen wird. Alles Nähere, soweit es nicht schon aus der öffentlichen Bekanntmachung ersichtlich ist, auf dem Bureau des Herrn Rechtsanwalts Hündorf zu erfahren.

* Für die Dienstkleidung der preussischen Staatsbahnen-Beamten ist durch königlichen Erlass vom 1. October ds. Jrs. eine bequemere Form eingeführt und genehmigt worden, daß bei allen Dienstverrichtungen von den mittleren Beamten eine Poppe nach dem Schnitt der Offizierskleidung mit vorn abgerundetem Umlegekragen ohne Goldstickerei, und von den unteren Beamten eine Poppe in Kantenform mit vorn abgerundetem Umlegekragen und mit orangefarbenem Vorlof getragen werden darf. Bei den erkeren Beamten entfällt damit auch die Anlegung des Degens. Nur bei Gelegenheit der Reisen allerhöchster

und höchster Herrschaften ist wie bisher von den bei diesem Dienst tätigen Beamten der dafür vorgeschriebene Uniforms-Oberrock zu tragen.

Dom-Männerverein. Die gestrige Versammlung war außerordentlich gut besucht; die beiden aneinanderfolgenden Räume des Lokals konnten die erschienenen Mitglieder und Gäste kaum fassen. Es ist eine Freude, zu sehen, welches Interesse den Verhandlungen des Vereins seitens der Männerwelt entgegengebracht wird. —

Provinz und Umgegend.

Dörlau, 2. November. Bei der großen Jagd auf den gräflich von Hohenhausen Reviere wurden von 11 Schützen 31 Fasan, 1 Rebhuhn und 1 Fasan erlegt. Es ist dies Ergebnis gegen die Vorjahre ein äußerst geringes, und hat darin seinen Grund, daß fast der ganze Hasenbestand im vorigen Winter zu Grunde gegangen ist.

Ausgang gebracht. Die Anschrift auf derselben lautet: „ich komme zu euch in Frieden, gufau nagel.“ Nagel beabsichtigt hier Vorträge zu halten, um der Menschheit seine Ansichten zum Besten zu geben.

Halle, 3. November. Für die allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellung zu Halle 1901 hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin 63000 M. ausgeworfen; sie hat reiche Preise in Aussicht genommen und hofft, das Unternehmen ebenso glücklich durchführen zu können, wie ihre bisherigen Ausstellungen. Es mag daran erinnert sein, daß die Gesellschaft zum ersten Mal in der Provinz Sachsen im Jahre 1889 eine Wanderausstellung veranstaltete. Sie wurde in Magdeburg abgehalten und hatte eine Dauer von 5 Tagen, die Ausstellung in Halle wird aber eine Dauer von 6 Tagen haben, und zwar sind die Tage vom 13.—18. Juni 1901 gewählt. Das Unternehmen wird zweifellos für die Landwirtschaft der Provinz und der angrenzenden Länder, sowie auch für diejenigen gewerblichen und Handelskreise, welche der Landwirtschaft Hilfstoffe zu liefern pflegen, und namentlich für die Maschinenfabriken, welche die für den heutigen Betrieb unentbehrlichen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe liefern, von Bedeutung sein. Am 7. November d. J. wird eine Versammlung in Halle unter dem Vorhitz des Herrn Oberbürgermeisters Staude stattfinden zwecks Vorbereitung der Wanderausstellung.

Lohau, 2. November. Gegenwärtig tauchen auch bei uns sogenannte Stoffnepper auf, welche minderwertige Waare, von der Sachverständige behaupten, daß sie nicht das Wackerlohn werth ist, an den Mann zu bringen versuchen. In der That ist es den Leuten auch verschiedentlich gelungen, gläubige Käufer zu finden, welche meinen, einen guten Handel abgeschlossen zu haben, da sie von der ursprünglichen Forderung eine erhebliche Summe abgehandelt hatten und unter allerlei Vorwänden die Waare an den Hals bekamen. Es können dies aber nur solche Leute sein, die keine Zeitung lesen, denn in fast allen Zeitungen der Provinz ist vor den jetzt umherziehenden Stoffneppern gewarnt worden. Es ist füglich eine ganz gerechte Strafe, denn Leuten, die keine Zeitung lesen, kann so ein Reinsfall nicht schaden. Sie haben zuviel auf Vorrath von dem, das „nicht alle wird.“

Weißfels, 3. Novbr. In Erstlingsgefahr schwebte vor einigen Tagen der zwölfjährige Sohn einer in der Wiesenstraße wohnenden Beamtenfamilie. Er war in den Keller gegangen, um etwas zu holen, und hatte sich hier aus Spielerei in eine große Kartoffelkiste gesetzt, deren Deckel hinter ihm zuklappte. Ein glücklicher Jüngling es, daß eine Frau aus dem Hause bald darauf auch im Keller zu thun hatte und das dumpfe Hilfesgeschrei des Knaben hörte. Die Frau rief, nachdem sie erkannt, wo die Knabe herüßten konnten, scheinlich die Eltern des Jungen herbei. Es mußte aber erst noch der Schlosser geholt werden, ehe der in Todesangst schwebende Knabe aus seinem engen Gefängnisse befreit werden konnte.

Weißfels, 4. Novbr. Im Frühjahr dieses Jahres wurde hier zum ersten Male der Versuch der Blumenpflege durch Schulförder gemacht. Es waren an Schüler und Schulkinder der oberen Klassen der höheren Lehrerschule, der Bürger- und Volksschulen insgesamt 1416 von hiesigen Gärtnern gespendete Topfpflanzen ausgegeben worden. Hiervon wurden bei der in den letzten Tagen vorgenommenen Prüfung 1160 Pflanzen zur Schau gestellt und 225 Stück prämiirt. Das ist ein sehr günstiges Resultat und um so höher zu veranschlagen, je mehr der erzieherische Einfluß der Blumenpflege auf die Jugend sichtbar wird. Um besten haben sich Alzänen, Begonien, Chrysanthemem und Pelargonien bewährt. Die prämiirten Pflanzen werden bei der vom 9. bis 12. ds. Mts. in „Schumann's Garten“ stattfindenden Obst- und Gartenbau-Ausstellung, veranstaltet von der Obstbau-Sektion unseres Kreises und den vereinigten Handelsgärtnern der Stadt und Umgegend, mit ausgestellt werden. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt nächsten Freitag, Vormittags 11 Uhr, durch den königl. Landrath Geh. Regierungsrath von Richter.

Seußberg, 5. November. Am Freitag Vormittag 10 Uhr verlor hier der ein Jahr alte Sohn des Grubenarbeiters W. an Brandwunden. Als am Abend vorher die Mutter des Kindes die Stube einen Augenblick verlassen hatte, um für den von der Arbeit heimkehrenden Mann das Abendbrot zu bereiten, riß das Kind, welches in der Nähe des Tisches im Kinderwagen saß, die Tischdecke herunter, wodurch die brennende Tisch-

lampe in den Kinderwagen fiel und explodirte. Ehe Hilfe erschien, waren Gesicht und Händen mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt, so daß trotz schneller ärztlicher Hilfe das arme Kind unter unglücklichen Schmerzen an andern Morgen verstorben ist.

Reinigungsarbeiten, 5. November. An dem vergangenen Sonntag fand nach dem Gottesdienste in hiesiger Schule die Wahl eines Kirchenältesten und dreier Kirchengemeindevertreter statt. An Stelle des verstorbenen Herrn Gutsbesizers Nothe wurde der Gemeindevorsteher Herr Gutsbesizer Kolbe einstimmig als Kirchenältester gewählt. Aus der Kirchengemeindevertretung scheiden in diesem Jahre, nach Ablauf ihrer sechs-jährigen Wahlperiode, die Herren Tischlermeister Walthar, Mühlenbesitzer Rudolph und Gutsbesizer Paßsche aus. Ersetzt wurde wieder und die Herren Gutsbesizer Franke und Penker einstimmig neu gewählt.

Wettburg, 2. Nov. Gestern Mittag zog ein starker Trupp Zigeuner mit 15 Wägen, von Osterfeld kommend, durch unsern Ort. Nur zu bald machten die Einwohner die unangenehme Entdeckung, daß Zühner, Enten usw. sich einer allzu liebevollen Aufmerksamkeit seitens der Nomaden zu erfreuen würden. Unsere Leute waren jedoch, gezwungen durch so manche Erfahrung, auf dem Posten, das die Diebesgeißel an einem Beutegoge, der sich wohl auf die Fische in der Wethau erstreckt haben sollte, zu verhindern. Bei diesen Versuche, sein Eigenthum zu schützen, wurde der Zehner Z. nicht allein beschimpft, sondern ihm, der sich allein einem ganzen Trupp kräftiger Männer entgegengestellt hatte — ohne jede Waffe, von ein paar braunen Räubern Dolch und Revolver auf die Brust gesetzt. Seine Kaltblütigkeit und Entschlossenheit bewahrte ihn zwar vor dem Schlimmsten, konnte es aber natürlich nicht verhindern, daß er, einer so gefährlichen Lebermacht gegenüber völlig wehrlos, den Rückzug antreten mußte. Das Wethenthal hat unter den Zigeunern nicht wenig zu leiden, und es wäre dringend zu wünschen, daß da Abhilfe geschafft würde.

Von der Wethau, 2. Nov. In Gieskau wurde auf Veranlassung der königl. Staatsanwaltschaft die Verurteilung der am 29. v. M. verstorbenen Theresie Buch aus Schellisch unterzucht, da der Verdacht einer strafbaren Handlung vorliegt. Die Verstorbene soll angeblich wegen schlechter Behandlung Zustucht bei ihrer Schwelmer gesucht haben, wo sie dann bald (im Hause ihres Schwagers Weidauer in Gieskau) verstorben ist. Gestern fand die Untersuchung durch den kgl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Meitsmann-Naumburg statt. Ueber das Resultat verläutet nichts. Die Verurteilung hat nun stattgefunden.

Wüthersleben, 3. Nov. Durch unvorhergesehenen Zufall kam der auf Schacht IV des Salzbewerkes Schmidtmanshall beschäftigte Hüner Friedrich Zerner schwer zu Schaden. Als der Genannte die von ihm gebohrten Sprenglöcher gesühdet und die Arbeit verlassen hatte, stolperte er und fiel hin, war jedoch noch nicht außer Schußweite, so daß er von den inzwischen losgehenden Sprengschüssen sehr erheblich im Rücken verletzt wurde und dieserhalb nach dem Krankenhaus „Bergmannstrost“ zu Halle übergeführt werden mußte.

Wernigerode, 3. November. Der erste Bürgermeister Gehlert erklärt im „Wernig. Intell. Blatt“ folgende Bekanntmachung: „Se. Majestät der Kaiser haben Sich über den Ihm zu Theil gewordenen Empfang seitens der hiesigen Bürgerchaft in hohem Maße anerkennend und befriedigt ausgesprochen mit dem ausdrücklichen Wunsch, daß Sein Kaiserlicher Dank der Bevölkerung so herzlich und warm, wie er empfangen sei, zur Kenntniß gebracht werde. Es gereicht mir zu hoher Freude, diese Allerhöchste Anerkennung allen Beteiligenden, insbesondere den Vereinen, Schulen und Korporationen, die bei der Spalierbildung mitgewirkt haben, übermitteln zu dürfen.“ — Der k. k. Kammerpräsident Griesbach wurde durch Verleihung des Kronen-Ordens zweiter Klasse, der Forstbach durch die Ehre und Graf von Bernstorff durch den Rothen Adlerorden vierter Klasse ausgezeichnet.

Erfurt, 5. November. Die städtischen Nachtwächter werden jetzt durch uniformirte Polizeibeamte erledigt. In drei Revieren sind die Nachtwächter bereits verschwunden.

Vermischtes.

Vom städtischen Ergebirge, 5. Novbr. Nach seinen zahlreichen Vorboten ist der Winter getrennt ersichtlich aufgetreten. Er hat nicht nur die höchsten Höhen des Ergebirges und der Sächsischen Schweiz, Weising, Müdenberg, Schneberg, Winterberg usw.,

mit Schnee überzogen, sondern ist hinabgestiegen und hat auch das Vorgebirge bedeckt.

Die Pest in Bremerhaven.

So ist denn trotz aller Verhütungsmassregeln dennoch ein Pestfall in Deutschland eingetreten. Ein Telegramm aus Bremen meldet uns, daß ein Seemann Namens Kunze an der Pest erkrankt sei.

Bremen, 5. Novbr. Trotz der Vorsichtsmaßregeln der Medizinalbehörden ist jetzt auch in unseren Hafen ein Pestfall eingeschleppt worden. Bei dem am 27. v. M. von Buenos Aires mit dem Dampfer „Marienburg“ eingetroffenen Seemann Kunze, der bis zum 30. Oktober in einem Privatbureau logirte, an diesem Tage in die Diakonissenanstalt und gestern in die Isolirbaracke der Krankenanstalt gebracht wurde, ist durch bakteriologische Untersuchung Erkrankung an Pest festgestellt worden. Alle erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung der Ausbreitung der Krankheit sind getroffen, insbesondere sind die, so weit bekannt, mit dem Kranken in Verbindung gekommenen Personen unter ärztliche Beobachtung gestellt.

Bremen, 5. November. Boesmann's Bureau meldet: Der an der Pest erkrankte Seemann Kunze ist heute Vormittag gestorben. Alle unter Beobachtung gestellten Personen sind bis jetzt gesund.

Kleines Feuilleton.

Vom großen Loos. Das große Loos der gegenwärtigen königlich preussischen Klassenlotterie im Betrage von 500000 Mark ist am Freitag mit der Nr. 179742 gezogen worden. Wie jetzt bekannt wird, ist der Glückstreffener in die Kollette von E. Ottenberg in Hameln gefallen. Göttin Fortuna hat auch diesmal ein Einsehen gehabt und ihren reichen Segen an richtiger Stelle vertheilt. Das Loos wurde nämlich in einzelnen Zehnteln gespielt und zwar durchweg von kleinen Leuten, die das Geld sehr gut brauchen können.

Das hiesige Verfallsamt eines höheren Militärbeamten erregt gegenwärtig in Darmstadt großes Aufsehen. Es handelt sich um den dortigen Garnison-Verwaltungsdirektor, Rechnungsrath Wild, einen schon bejahrten Beamten, der nahezu 40 Jahre im Dienste ist und demnachst in den Ruhestand zu treten beabsichtigte. Als dieser Tage eine Kommissionsur zur Vornahme einer allgemeinen Kasernenrevision erschien, war W. nicht zum Dienst gekommen und eine alsbald in seiner Wohnung gebaltene Nachtrage ergab, daß er sich von dort heimlich entfernt hatte, nachdem er noch zuvor bei zahlreichen Bekannten und Geschäftleuten der Stadt unter allerlei Vorwänden zum Theil nicht unerhebliche Darlehen aufgenommen hatte. Wie die sofort angefertigten Ermittlungen ergaben, hat W. die am 31. Oktober fällig gefessenen Gehälter sämtlicher Garnisonbeamten, deren Anzahlung ihm oblag, unterschlagen und mit sich genommen, so daß man genöthigt gewesen sein soll, zwecks Befriedigung dieser Beamten bei einem Darmstädter Bankhause einen größeren Vorstoß zu erheben. Dem ungetreuen Beamten, dessen Verbleib bisher nicht ermittelt werden konnte, wird aber auch noch eine Reihe weiterer Verfehlungen zur Last gelegt. So soll er sich von Unternehmern, die für die Garnison Arbeiten auszuführen hatten, schon seit längerer Zeit sogenannte Vorstufquittungen haben geben lassen, den Betrag dafür aber nicht ausbezahlt haben. Auch sollen sonst bei Lieferungen und Ausführungen von Arbeiten unanbere Manipulationen zum Nachtheil der Militärbehörde vorgekommen sein, und zwar handelt es sich hierbei, wie bereits festgestellt sein soll, um ganz bedeutende Summen. Die Kommandantur ließ daher die Revision und sonstige Vermögensobjekte des Verschundenen sofort mit Beschlag belegen und eskartete auch von dem Vorkommniß der Staatsanwaltschaft Anzeige, welche bereits die notwendigen Schritte in der Angelegenheit eingeleitet hat. W. war bei der Garnisonverwaltung seit fast zwölf Jahren angestellt, vorher war er längere Zeit in gleicher Eigenschaft in Mainz und Colmar i. Elst. thätig; er bezog zuletzt ein jährliches Gehalt von circa 4500 Mark bei freier Wohnung und galt für einen äußerst soliden und vertrauenswürdigem Beamten, der überall das größte Ansehen genoss.

Wetterbericht des Kreisblattes.

7. Nov.: Wind verändert, windig, feucht.

Zur gestrigen Rechnung.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Mittelbahn Nr. 9 a n n in Halle (Muthausstraße) bei.

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung vollständige

Dejeuners Diners Soupers Buffet-Arrangements, kalte und warme Platten, Ragouts, Fricassée, Salat, Mayonnaisen, Einzelgerichte.

Durch vorteilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu mässigem Preise zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen versierten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. Indem wir um gütige Zuwendung von Ordres bitten, empfehlen wir uns Hochachtungsvoll (2842)

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Kirchennachrichten.

Dorn. Getauft: Hans Hellmuth, S. des Landesretarars Wenzel; Frida Verba, Z. des Handarb. Glanzen; Gustav Hellmuth, S. des Bureau-Assistenten Eimermacher; Frida Maria, Z. des Handarbeiter Hegler. — Gestraft: der Fabrikarb. P. H. Meinig mit Frau M. Gl. geb. Siebenbröt. — Vererdigt: der Oberleiger a. D. E. Ziegler.

Stadt. Gestraft: Karl Walther, S. des Aufsehers Kramer; Anna Alwine, Z. des Landbriefträgers Arndt. — Vererdigt: die Witwe Thiene, die Ehefrau des Handarb. Stecher, die Wm. Tauchert.

Utenburg. Getauft: Anna Friederike Elisabeth, Magdalene, Z. des Lehrers Max; Amalie Ida, Z. des Lehrers Blodt; Albert Karl, S. des Lehrers Sanger; Otto, S. des Handarb. Förster. — Vererdigt: Frau Friederike Gabeader geb. West aus Götzig.

Donnerstag, d. 8. Nov. Versammlung der Herren des Altenburger Armenpflege-Vereins.

Donnerstag, den 8. Nov. Bibelstunde im Altersheim.

Neumarkt. Getauft: Gertrud Charlotte Frida, Z. des Agent Schierhold; Erdmuthe Ella, Z. des Fabrikarb. Meichert.

Befanntmachung.

Vom 5. November ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg eineiseits und Bieselbach andererseits zugelassen.

Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 50 Pfg.

Merseburg, den 5. Nov. 1900.

Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Sonnabend, d. 10. Nov. d. J., vom Nachm. p. 1 Uhr an,
sollen mehrere Streden

2jährige Korbweiden,

sowie 3- und 4jährige Reisbestände gegen Baarzahlung am Orte auf hiesigem Gemeindeareal meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden am Orte bekannt gemacht. Der Anfang ist am Saaleufer der Grenze Daspzig.

Eröllwitz, d. 4. Nov. 1900.

3026) **Jauck,** Gemeindevorsteher.

Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt.

Kube, vorm. Amtsvorsteher, 2778) Landwirth, Halle a. S.

Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt

Max Fleischer, Halle a. S., Geisstr. 21 empfiehlt sich für (2934)

Leib-, Haus- u. Hotel-Wäsche.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vakanzens-Biste.“ (4)

H. Birch Verlag, Mannheim.

Genossenschafts-Bräuerei Merseburg.

Wir geben hiermit bekannt, daß sich hierelbst am 31. Okt. cr. unter dem Namen

Bürgerliches Brauhaus Merseburg G. m. b. H.

ein neues Brauerei-Unternehmen endgültig konstituiert hat. Da ein solches Unternehmen erfahrungsgemäß zu den gewinnbringendsten Anlagen gehört und von außerhalb, besonders von einer Stadt Thüringens, in welcher bereits seit 1 1/2 Jahren ein solches Unternehmen besteht, Nachfrage nach Anttheilscheinen zur hiesigen Genossenschafts-Bräuerei erfolgt ist, da solche dort nicht mehr zu erlangen sind, so ersuchen wir unsere geehrten Mitbürger in Stadt und Land, **sich möglichst bald Anttheile zu sichern,** da es doch im allgemeinen Interesse liegt, daß die Anttheilscheine hier am Orte und in nächster Umgebung untergebracht werden.

Die durch Zeichnung aufzubringende Summe beträgt 250000 Mk., wovon bereits ein erheblicher Theil gezeichnet ist. Die Anttheile sind in beliebiger Anzahl **à 500 Mark** zu zeichnen und brauchen nur in Theilzahlungen innerhals eines Jahres eingezahlt zu werden.

Die Liste zur Zeichnung liegt im Bureau des Rechtsanwalts Herrn **Hündorf, Merseburg, Poststraße Nr. 2,** zur gefälligen Benützung aus. Weitere Aufklärung wird daselbst und bei Unterzeichnetem auf Wunsch gern erteilt.

Der Vorstand.

F. L. Lücke.

3041)



Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Das ist billiger und besser als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

C. R. Ritter's preisgekürnte Pianos

(zuletzt Paris 1900)
hervorragend in Ton und Konstruktion.
Anfertigung
von Pianon in jeder gewünschten Stilart.
2962) Entwürfe kostenlos.

Gartenbau- u. Obst-Ausstellung in Weissenfels

vom 9. bis 12. November 1900 im Etablissement „Schumanns Garten“.

Gartenbau-Ausstellung, ausgeführt von den vereinigten Handelsgärtnern in Weissenfels und Umgegend.

Obst-Ausstellung, ausgeführt von der Obstbau-Sektion des Kreises Weissenfels a. S.

Ausstellung
der im vergangenen Frühjahr den Weissenfeler Schulkindern zur Pflege übergebenen und prämiirten Pflanzen.

Eröffnung durch den Herrn Geh. Regierungs- u. Landrath v. Richter am Freitag, d. 9. Nov. 1900, Vorm. 11 Uhr.

Eintrittspreis: am 9. u. 10. Nov. je 50 Pfg., am 11. u. 12. Nov. je 30 Pfg.

Weissenfels, den 1. November 1900.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Gust. Fricke-Weissenfels, L. Bethmann-Langendorf,
Kunst- u. Handelsgärtner. Vorsitzender der Obstbau-Sektion.
Weissenfels.

3022)

Zum Schultheiss',
Halle a. S., Poststrasse 5.

Restaurant I. Ranges.
Grosser Mittagstisch von 12-3 Uhr.
Reichhaltige Abendkarte.
nach Schluss der Theater frische Speisen.

3035) Hochachtend **Fritz Urban.**

Die Gummischuh- u. Stadt-Theater Halle a. S. Reparatur-Anstalt

Mittwoch, den 7. November: Abends 7 1/2 Uhr: Modität! Zum 4. Male: **Johannisfeuer.** Schauspiel von H. Sudermann.

Christlichen Salat, Frische Einge, Kleber Brotzen, Hügelwalder Gänsepotstschisch empfiehlt **E. L. Zimmermann.**

Sangeslustig und gesund erhält man seine Stubenvögel durch **Nahrung, die der in Freiheit gesuchten am ähnlichsten ist.** Dies ist **Böcher's unübertroffenes Original-Vogelfutter** für alle Arten Vögel. Zu haben bei den Firmen: (2900) **Fr. Frau Herzfarth, Richard Schurig, Carl Eckardt.**

Stellungen, sowie Personal alle Art, werden schnellstens nachgewiesen durch **Hohmann's Central-Zeiler- und Personal-Nachweis-Bureau, Hannover, Höltystr. 6.**

Paul Exner, Hofmarkt 12, ist wieder im Betriebe und werden mir zugeordnete Aufträge allwöchentlich bis Mittwoch erbeten u. können alsdann Sonnabends wieder abgeholt werden. (3036)

Von voriger Saison liegen noch einige Paar reparirte Leberstühle da, deren Eigenthümer ich um gef. Abholung erlaube.

Als Weiß-Näherin in und außer dem Hause empfiehlt sich **M. Hammer,** Seitenbeutel Nr. 11. (3008)

Süßkirch = Bäume in starker, gut bewurzelter Waare, empfiehlt **A. Münch, Handelsgärtner.** (3044)

Ein junger Jagdhund, schwarz mit weißer Brust, abhandeln gekommen. Gegen Belohnung abzugeben **Sicherden Nr. 5.**

G. Pelliccioni & Co.,

Halle a. S., nur gr. Ulrichstraße 17.

Neuheiten eleg. Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenke. Beleuchtungs-Gegenstände für Petroleum, Gas- u. elektrisches Licht.

==== Kunstgewerbliches Magazin. ====

3034)

Fernsprecher 381.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.